

Beweg dich!

Momo wusste es von Sanne. Sanne wusste es von Ringo. Ringo wusste es von Aisha. Und Aisha wusste es, weil ihr Bruder Samir dabei war. Er stand daneben, als es passierte. Als Erik mit seinem Snowboard über das verschneite Dach einer Skihütte fuhr. Und nach dem Dach ging es bergab, meterweit. „Er wusste nicht, dass dahinter keine Piste war. Keiner weiß, was er sich da gedacht hat“, berichtete Aisha. Sie saßen zu viert im Café. Niemand antwortete. Niemand sagte etwas. Sie standen noch unter dem Eindruck der letzten Stunde, als sie im „Pflegefit“-Kurs Eriks Verletzung diskutiert hatten. Gelähmt vom Nabel abwärts. Ringo hatte sich unwillkürlich an die Hüften gefasst. Wie fühlte sich das an? Er konnte es sich nicht vorstellen. „Das Schlimmste ist“, meinte Sanne, „dass er so weit weg ist.“ „Die Trainerin sagt, Rückenmarkverletzte transportiert man nicht so gern“, meinte Momo. „Wisst ihr was, wir rufen mal an ...“ Doch Erik musste zwei Monate in einem Reha-Zentrum in der Nähe des Unfallortes bleiben. Erst dann wurde er in die Nähe seiner Familie überstellt. Und jetzt standen sie zur Besuchszeit gemeinsam vor der Tür. Ringo klopfte, und jemand sagte etwas. Ringo öffnete die Tür, auf alles gefasst – nur nicht darauf, dass ein grinsend im Bett liegender Erik ihm zuwinkte. „Hey, wo wart ihr so lange?“ „Alter, wir wollten ja, aber es war weit ...“ Jetzt wusste Ringo selbst nicht mehr, warum sie nicht einfach zu ihm gefahren waren, auch wenn es ein weiter Weg war. Weil wir die ganze Zeit nur daran gedacht haben, wie es für uns ist, dachte er. Sie saßen jetzt rund ums Bett, und Erik redete. „Muss ja froh sein, dass es mich noch gibt. Bei dem Blödsinn, den ich da gedreht hab, hätt’ ich genauso gut abtreten können ... Und wer weiß, die Ärztin sagt, es ist nicht ausgeschlossen, dass es wieder ganz gut wird ... dass ich wieder gehen kann. Sag mal, kannst du mir mal das Telefon geben, am Tisch da drüben“, wandte er sich an Momo. Doch die sah ihn an und meinte: „Nein, hol es dir!“ Aisha fuhr auf: „Momo! Für dich ist es ein Handgriff ...“, „... und für mich eine kleine Reise“, ergänzte Erik. „Stimmt. Aber sie hat recht. Mein Therapeut, der die Rehab begleitet, sagt, ich muss mich bewegen und darf nicht den ganzen Tag rumliegen. Also ...“ Die anderen sahen zu, wie er sich ganz allein und sehr geschickt in den Rollstuhl bugsierte und auf das Telefon zusteuerte. Und Aisha fiel ein, dass die Trainierin vorher im „Pflegefit“-Kurs etwas Ähnliches gesagt hatte. Momo hatte gut aufgepasst. „Na ja“, meinte Ringo, nachdem sie noch eine halbe Stunde geplaudert hatten. „Schauen wir weiter. Ich muss noch ins Fitnessstudio, und die Mädchen wollten schwimmen gehen ... aber wir sind morgen wieder da, Mann, verlass dich drauf.“ „Klar doch“, sagte Erik und hob die Hand zum Abschied. Als Ringo sich nochmal umdrehte, winkte ihm Erik wieder. Doch jetzt standen Tränen in seinen Augen. Da gingen sie alle zu ihm zurück, und jeder nahm ihn in die Arme. „Halt durch!“, flüsterte Ringo. „Und du bleib fit“, schniefte Erik. „Fitnessstudio, Schwimmen, musste das sein?“, beschwerte sich Sanne, als sie vor das Reha- Zentrum traten. „Das hat ihn kalt erwischt. Ringo, du bist so feinfühlig wie ein Pflasterstein. An dir hab ich noch zu arbeiten.“ „Vergesst es“, sagte Momo. „Da muss er jetzt durch, da hilft ihm keiner.“ „Doch“, meinte Aisha. „Wir helfen ihm. Wenn er jetzt was braucht, dann sind das wir.“